

Schwierige Aufgabe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 46

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rundschauerliches

Nun werden wir ja bald erleben,
Des Völkerbundes Herrlichkeit!
Einsweilen heißt es: Satzen geben,
Damit die Sache wohl gedeiht.
Einsweilen müssen Glocken schallen,
Dieweil der Bischof es befahl.
Zur Völkerbund-Einssegnung wallen
Sieht man die Genfer ohne Zahl!

Um die Kulturmeisterschaft

Was kümmert's die Welt, wenn Harding
seinen Rivalen vergibt?
Hauptsache ist die Meldung:
Carpentier — er bogt.

Millionen Kinder im Glend!
Man gibt nicht viel mehr darauf,
Viel wichtiger ist der Bogmatch:
Carpentier — tritt auf!

In schwarzen Armen winden
sich weiße Frauen am Rhein —
das größere Interesse,
Carpentier — helms't es ein.

Ein halbes Millionchen
(in Dollars!) beträgt der Preis.
Und blutig erteilt die Quittung
Carpentier — schwarz auf weiß.

Mögen die Geister verhungern!
Der große Biceps nur
gilt heute als non plus ultra
unserer feinen Kultur.

Sips

Schwierige Aufgabe

Bei der letzten Volkszählung klopfte ein Zäh-
lungsbeamter an die Türe eines kleinen Ein-
familienhauses am Fuße des Uetlibergs in Wiedli-
kon. Die Türe öffnet sich und das Töchterchen
des Hauses fragt nach des Beamten Begehren.
„Wie viele Leute wohnen hier?“ fragt der
Beamte.

„Eigentlich wohnt hier niemand, wir sind hier
nur für ganz kurze Zeit.“

„Also wieviele sind hier?“

„Ich allein bin hier. Vater ging vor einer
halben Stunde zum Bräuschoppen, Mutter ist im
Gärtchen, Bruder Karl ist zur Arbeit, Bruder
Ernst . . .“

„Halt, halt!“ rief der Beamte ungeduldig, „ich
will nur wissen, wie viele Hausbewohner hier sind,
z. B. wie viele Leute letzte Nacht hier im Hause
geschlafen haben?“

„Ah, ich verstehe, wie viele Leute hier ge-
schlafen haben,“ war die Antwort. „Ja, sehen
Sie, mein lieber Herr, ich glaube, letzte Nacht hat
hier niemand geschlafen. Ich hatte fürchterlich
Zahnschmerzen, konnte kein Aug' zutun, mein
kleiner Bruder hatte Leibschmerzen, schrie die
ganze Nacht, wie wenn er aufgespießt wäre, Sie
verstehen, da konnte niemand Ruhe finden.“

Der Zählungsbeamte riß aus: „Ich komme
später wieder!“

Clon

Sein letzter Wunsch

Man erzählt sich zurzeit folgendes
Geschichtlein: Ein im Sterben liegender
Architekt äußerte zu seiner Familie, er
hätte noch einen letzten Wunsch, er möchte
noch einmal recht herzlich lachen. Auf
die Frage, was man für ihn tun könne,
antwortete er: „Öffnet das Fenster,
damit ich noch einmal die neue Kuppel
des Polytechnikums anschauen kann!“

Sopf

Herr Harding kam als Gottgesandter,
Denn Volkes Stimm' sei Gottes Stimm'!
Herr Wilson fühlt sich als Verbannter
Und geht mit schlecht verhehltem Grimm.
Die Rechnung mit den 14 Punkten
hat schlecht gestimmt. Es war ein Traum!
Er geht mit sämtlichen Adjunkten:
Daß man ihm nachweint, glaub' ich kaum!

Achtung!

Wohnungsmangel im Para-Dies!

Aus gut informierten Kreisen verlautet, der
heilige Petrus beabsichtige, im „Seelenruf“ (Brief-
kasten) folgende zeitgemäße Mahnung an alle
Gutgläubigen zu erlassen: „Infolge der ersten
Völkerbunds-Versammlung in Genf, auf Erden,
dürfte es in den nächsten Jahren im Himmel an
Raum für gute Seelen mangeln. Um allen ver-
dienten Ansprüchen noch in Zeiten gerecht zu
werden, wollen sich Anwärter brieflich, nötigen-
falls telegraphisch, beim Wohnungsamt Bern
(Schweiz), Abteilung „Prompt Himmel“, ohne
Verzug melden. Wohnungs-Gesuche für Koch-
lassung von 1921 bis und mit 1925 sind aller-
spätestens bis 31. Dezember a. c., vor Mitternacht,
einzureichen. Später Kommende hätten sich an
das Wohnungsamt Zürich zu wenden, wo ge-
legentlich eine Zweigniederlassung (Abteilung
Zumme nid gsprängt!) eingerichtet wird.“ Aber
sicher ist sicher.

Mer-curius

Alfred Hirschler †

Du trugst längst den Tod in deiner Brust
Als Kriegsgewinn und trotzdem fandest du
Zum Nebelspaltern noch die Künstlerlust
Und schufest Bilder launig immerzu!

Am Tag vor deinem Tod noch kam ein Blatt
Von deiner Hand, das heut' der Leser sieht.
Leb' wohl! Auf deiner letzten Ruhestatt
Bei roten Rosen auch der Lorbeer blüht!

Nebelspalter

Gedankensplitter

„Arbeit adelt.“ Seitdem der Adel abgeschafft
ist, arbeiten die Menschen viel weniger.

Jedes Vertrauen wird mißbraucht sogar das
— Selbstvertrauen.

Ich glaube den Frauen auch nicht, wenn sie
die Wahrheit sprechen.

Wer rasch nimmt, nimmt doppelt.

Wenn der Mund einer Frau „nein“ sagt, frage
das Auge.

Komplimente sind eine falsche Münze mit —
gutem Klang.

Es gibt Menschen, die eitel sind, und solche,
die ihre Eitelkeit verbergen.

Wer für die Kunst stirbt, kann von ihr nicht
leben.

Der häusliche Herd ist heutzutage zumelft ein
Sparrherd.

Frauen sprechen über Frauen laut, aber sie
denken leise.

Der Knabe Karl sinnt unverdrossen
Der Zukunft nach. Ist's Pest? Ist's Wien,
Wo er erklimmen könnt' die Sprossen,
Daß neu ihn schmückt der Hermelin?
O, Karl, gebiete solchem Trachten!
Blick' zum Kollegen Konstantin,
Mit dem die Griechen sich zerkrachten
Und denk' mit Willi: Hin ist hin!

Samurhabl

Die Schweizerische Maschinenpistole

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Vom großen Berner Mählemann,
Der Nütliches erfinden kann,
Jedoch zum Glück nur dann und wann.
Er hat gar Schönes ausgeheckt,
Ein neues Schießgerät entdeckt,
Das — daß ihr jetzt nur nicht erschreckt! —
Das Beste weit stellt in den Schatten,
Was wir an Schießpistolen hatten.
Wenn nämlich naht der Völkerfrieden,
Ist so 'was nötig doch hieneden.
Drum klinge hoch vom braven Mann
Das Lied, — vom Berner Mählemann!

Filmist

Die neueste Bezeichnung eines Film-
schauspielers heißt „Filmist“. Bei An-
wendung einer entsprechenden Betonung
kann mit Leichtigkeit auf die Qualität
des Stückes geschlossen werden.

Denis

Zweideutig

Fremder: Kann sich dieses Städtchen
eines Hotels rühmen?
Einheimischer: Nein, es entschuldigt
sich!

Clon

Japanische Weisheiten

Nur in die Sehnsucht vermögen die Menschen
ihre eigenen Gedanken, Kräfte, Möglichkeiten
zu legen. Nur in ihren Wünschen und Hoffnungen
sind sie originär, singular, sie selbst. Im Besitz,
in der Erfüllung, im Haben verschwindet ihr
Sein, hier werden sie Gattung, Tier, Mecha-
nismus, Begriff: — sie sind plötzlich wie alle
anderen.

Die Seele alles Handelns ist Blindheit. Wer
einmal weiß, kann nicht mehr handeln. Wissen
heißt die Tat wegwerfen und die Leidenschaft
verleugnen.

Ein kluger Mensch wird schon aus Egoismus
bescheiden sein. Er schlägt sich damit vor seinem
perfidesten Gegner: vor sich selbst.

Schulweisheit

Lehrer (zu den Gymnasiasten): Was
ist eigentlich der Bolschewismus?

Schüler: Eine Mißgeburt!

Lehrer: Wieso?

Schüler: Weil er die Reichen arm
macht und die Armen noch ärmer!

Ein Vorsichtiger

„Aber, Hans, mit einem so alten An-
zug kommst du zu Vater, meine Hand
zu erbitten?“

„Gut, Liebling, habe bei dieser An-
gelegenheit schon einmal einen neuen
verteufelt!“

Clon